



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Schaw-Bünn der Göttlichen Liebe/ Darauff das
erbärmliche Trawr-Spiel Christi Iesv Deß leydend- und
sterbenden Sohns Gottes/ Aller Christlichen Welt vor
Augen gebildet wird**

Engelgrave, Henricus

Cöllen, 1688

VIII. Wie der Herr Christus gebunden zum Pilato geführet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45822](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45822)

ter solche gnaden-reiche Augen/womit du mich täglich anschawest/
eben kräftig als Petrum? und mit diesem anschawen einzig und al-
lein suchest eben das bey mir/was damalen bey dem Petro aufzuwür-
cken? mich armen Sünder erstlich zwar zur Buß / und hiehernach
zu deiner Gegen-Lieb anzuführen? wie wenig Krafft aber an mir
gar zu verstockten Sünder dein Göttliches Gnaden-Aug bis da-
hin gehabt habe/ das weist Gott und ich allein; wil mich aber an-
heut noch/ in dieser Stunden noch / ein anderes besseres besinnen.

Achte Vorstellung

Oder

Betrachtung/ Christus wird gebunden
zu Pilato geführet.

Erster Punct.



Swäre nun endlich der so lang zuvorhin von de-
nen Göttlichen Propheten geweissagte / so lang
vorhin von denen Altväteren erwartete / und
schon von alle Ewigkeit her von dem gerechten
Gott himmlischen Vatter bestimbte Tag vor-
handen / an welchem sein eingebornner Sohn/
als der Welt Heyland im menschlichen Fleisch

I.

sterben / und mit seinem Tod das verderbte / und durch die Sünd
schier ganz erstorbene Geschlecht der Menschen zum Leben hervie- a Thre.
der sollte aufferwecken : der erschrockliche Tag des Göttlichen c. 1. v. 12
Zorns / dies ira furoris sui a, an welchem der erzornete Gott wol- b Matt.
te bezahlet seyn von dem Adam bis zum eussersten dönnen c. 5. v.
Zeller zu b, usque ad novissimum quadrantem. Der Tag der 26.
Finsternus / dies tenebrarum & caliginis c, als an welchem c Ioelis
Sonn, Mond und Sternen ihren Schein verlieren/die Sonn der c. 2. v. 2.
Gerech-

- Berechtigkeit Christus Jesus am Stamm des H. Kreuzes mit einer blütigen Wolken überzogen und ganz werde verfinstert werden. Dies afflictionis *a*, als an welchem dem Herzen Jesu alle Pein und Marter würde angethan werden / die nur ein Mensch auff Erden erdencken/ein Teufel in der Höllen erfinden mögte. Dies magna & amara valde *b*, Der verfluchter Tag / der vermaledeyter Tag / welcher gefolget ist auff die Nacht / welche der Job def. bis in den Abgrund der Höllen hinein verfluchet hat *c*, nochem *c* cap. 3. v. 6. illam tenebrosus turbo possideat -- maledicant ei, qui maledicunt diei, qui parati sunt suscitare Leviathan; Der Tag nun / welcher auff eine so sehr verdamliche Nacht gefolget / ein ganz erschrocklicher / entsetzlicher / pein- und schmerzen-reicher / und darumb ja billig ein verfluchter / maledeyter Tag? nein / nein / sagt die Braut im hohen Lied Salomonis *d*, obschon der heutige Tag den schein hat / als wäre er ein Tag des Leydens / so ist er doch ein Tag der Freuden / dies desponsationis & laticitiae; ob er schon den schein hat / als wäre er ein Tag der Finsternus / so ist er doch ein Tag des Lichtes; und zuletzt / obschon der äußerliche schein da ist / als wäre er ein betrübter / bitterer Tag des Tods / so ist er dannoch ein lieb- und annehmlicher Tag des Lebens; ist also der heutige Tag mit nichten zu verfluchen / sondern in höchstem Werth und Ehren zu halten / dan *e* 2. Esdr. 6. der Tag des Heyls / dies sanctificatus *e*, dies salutis *f*, den die alte Väter / Patriarchen und König so lang erwünschet / von welchem die Propheten so viel gutes zuvor gesagt / darnach der Adam / und mit ihm das ganze sündige Geschlecht der Menschen so viele tausend Jahr / der Sohn Gottes selber schon von aller Ewigkeit her so herzlich verlanget hatte; als an welchem er auß lauterer Lieb gegen das menschliche Geschlecht sterben / und mit seinem Tod dem erstorbenen Geschlecht der Menschen das ewige Leben würde herwieder geben.
- II. So ware dan nun endlich der so lang von Christo dem hebreischen Heyland der Welt erwünschte / so lang von denen Jüdischen hohen Priestern / Schriftgelehrten und Pharisäeren gesuchte Tag vorhanden / welcher gefolget ist auff die Nacht / so der Herz theils im Haus Anna / theils im Haus Caipha aller betrübt / aller pein- und schwerlichst hatte zugebracht. Und ware schon das Gerücht in der

der ganzen Statt Jerusalem erschollen/das man also bald den gefangenen Herrn Christum mit gewaffneter Hand auß dem Haus des hohen Priesters Caiphá dem Römischen Land- und Statt- Pfleger Pilato würde hinzuführen. Schau da/ den Vöfel/ viele tausend an der Zahl/ allerbegierig zu sehen/ wan hinaufgeführt würde der gefangene Herr Jesus von Nazareth/ das unschuldige Lamb Gottes mitten zwischen den tyrannischen Henckers- knechten an Händen und Füßen mit Ketten beladen/ mit ganz blund- und blat- geschlagenen blut- rinnenden Wangen/ die Haar/ das Angesicht/ die Kleider mit dem allerunflätigsten Noß und Speichel dermassen scheußlich/ das ihn keiner ohn Eckel und Grausen mögte ansehen. Und siengen schon an bey so abscheulichem Spectacul sehr viele den guten Bohn/ welchen sie bis dahin von Christo gehabt/ fallen zu lassen/ und hieherwieder einen argen zu fassen; das/ weilien die geist- und weltliche Obrigkeit/ die Aeltisten des Volcks/ hohe Priester/ Richter/ die Juden und Heyden gleicher Händen mit ihm also grausamlich umgiengen/ müste er wohl ein solcher seyn/ wie man ins gemein dafür hielte/ ein Betrieger/ Aufwickler des Volcks/ ein Samariter/ und allerboßhafter Mensch. Welche alle/ und noch mehr tausend andere dergleichen/ auch noch wohl schändlichere Schimpff- und Schmach- wort/ so von allen Seithen auff den Herrn Christum geworffen wurden/ als langer auff dem Weg zwischen dem Haus Caiphá und Pilati gewesen/ wie leichtlich zu ermessen/ ihm aller Schmerzlichst leyd und weh gethan.

Indessen nun der Herr eines weiten wegs herumb geführt wurde/ haben die hohe Priester/ und wie die Christ- feinde Meichelmörder mehr Mahmen haben/ sich eines kürzeren Wegs hinzu dem Nicht- hauf Pilati bedienet; und hat sich allhie sehr bald ein solche grosse Versammlung der Bösen eingefunden/ als sonst nie geschehen ist/ so lang die Welt gestanden; alle zuvorhin schon verschworen/ Jesum von Nazareth zu tödten/ wie auch immer/ *convenierunt principes in unum adversus Dominum & adversus Christum ejus* a, weh deiner Christe Jesu/ du allerunschuldiges Lamb Gottes! dan du wirst diesen allerhungerigst- und blutdürstigsten Wölffen wohl nicht entrathen mögen. Der Klager ein reißender Wolff/ die Zeugen ein lauterer Wolffs- geizt/ die Bey- *a Ps. 20*
p. 20

D

siger/

figer/ der Richter gleichfals reiffende Wölff / das beklagte Schaff-
lein/ ohn einigen Fürsprecher/ es muß sterben. Und dieses billig und
recht/ sagten die falsche Bezeugen der Juden / von den hohen Prie-
stern mit Gelt darzu erkaufft ; hunc invenimus subvertentem
a *Luc. 23. v.* gentem nostram a. wir haben befunden / daß er sey ein
2. Verkehrer / Verführer unseres Volcks. So da? ihr verlor-
b *Dan. 13. v.* gene / allerheylloseste Böswicht! semen Chanaan & non Juda b.
c *3. Reg. 21. v.* ihr verfluchte Kinder Chanaans und nicht Juda! ihr
16. leidige Teufels Kinder / im menschlichen Fleisch! filii Belial c.
d *Ps. 137. 3.* wie hat euch der David mit so lebhaften Farben abgebildet d.
e *Exodi 1. v. 16.* linguis suis dolose agebant, venenum aspidum sub labiis eorum;
quorum os maledictione & amaritudine plenum est; veloces pedes
eorum ad effundendum sanguinem. So da? ist derjenige ein Ver-
kehrer des Judischen Volcks/ ein Zerstörer ewer Wolfahrt / wel-
cher ewre Vätter / da sie in augenscheinlicher Gefahr waren des
Tods / und ihres zumaligen euffersten Untergangs/ truckenes Fuß-
ses hindurch das rothe Meer geführet/ und den bevorstehenden Un-
tergang auff ein sothane Weiß von ihnen ganz sorgfältig abge-
wendet? ist derjenige ein Zerstörer ewres Volcks/ und suchet selbi-
ges zu verderben / welcher / wan nicht euch in ewren Vorfahren so
herzinniglich geliebet hätte / wäre von ewrem gangen Geschlecht
weder Saamen weder Nahmen mehr übrig; der Egyptische Kö-
nig Pharaos hätte es zumahlen aufgetilget; hatte schon ein schönen
Anfang darzu gemacht e. So hat aber dieser/den ihr nemmet einen
Verderber ewres Geschlechts/ eben da gezeiget / daß er dessen ein
freundseliger Erhalter und Vermehrer sey; in dem er den Pharaos
in der Tieffe des Meers hat lassen ersaufen / dardurch er noch eben
zuvorhin die Kinder Israhel/ewre Vorfahren/ mit truckenen Füßen
so sehr verwunderlich geführet / und in das gelobte Land also mil-
väterlich hineingeführet / welches von lauterer Milch und Honig
thäte fließen. Ist derjenige ein Verderber ewres Geschlechts / und
suchet selbiges zu Grund zu richten/ zu zernichten/ welcher/wan er
nicht erhalten hätte in der Wüsten mit dem Brod / das er vom
Himmel hat lassen herabregnen / wäre es so gewiß/ als ichtwas ge-
wisses seyn kan / schon vor viel tausend Jahren durch Hunger und
Kummer gänglich verderbet / zu Grund gerichtet und zernichtet
worden. IV. Und

Und habt ihr Gott-und ewres Heyls so gar vergessene Juden wohl keine Ursach den Herrn Christum zu verklagen/ sondern er hat tausendmal Ursach über ewre grosse Undanckbarkeit sich zu beklagen; wie ihn dan auch die Catholische Kirch am H. Charfreytag also klagend einführet: *Popule meus, quid feci tibi, aut in quo contristavi te? responde mihi.* Mein Volck/ was habe ich dir gethan / oder woin habe ich dich betrübet? antworte mir. Ich hab dich gespeiset mit dem Brod der Engelen / welches allen lieblichen Geschmack in sich hatte: ich habe dich geträncket mit dem Wasser/welches durch meine göttliche Allmacht auß einem Steingelsen herfür lassen springen/ und habe diesem wasser-reichen Felsen befohlen dir überall auff den Fuß nachzufolgen/auff daß es ja nimmer weder dem Vieh/weder dem Menschen an nothwendigkeit des Getrancks gebrechen thäte; dergleichen andere mehr sehr viele Gutthaten zu geschweigen/welche alldort gang weitläuffig erzehlet werden; daß also die Juden gang keine Ursach haben zu klagen/ also unerbärmlich mit dem Herrn Christo zu verfahren; tausend und tausend Ursachen haben ihme und Gott seinem himlischen Vatter für so unsäglich viele Wohlthaten höchsten Danck zu sagen. Was nun die Catholische Kirch in der Person Christi zu den undanckbaren Juden spricht/mein Christ/ was dünckt dich/ soll dasselbige dir auch wohl gesagt seyn? halt ja; und wan nur ein wenig in dich selbst gehen wirst/ bedencken/ wie daß der gütige Gott dir niemalen das geringste zuwider gethan / hierentgegen bedencken die so sehr viele und grosse Gutthaten / so er immer und in alle Weg dir also miltväterlich erwiesen hat/unangesehen/daß du es umb ihn so gar nicht verdienst gehabt; in bedenkung nun dieser göttlichen Gutthaten und entgegen gesetzter deiner so undanckbarer Unerkänlichkeit und unerkänlicher Undanckbarkeit wirst dich halt in dein Herz allertiefest hinein schämen müssen/ den erzürnten Gott fußfällig umb verzeihung bitten/ und einen steiffen vorsatz machen dem gütigen Gott für seine Gutthaten forthin ein mehrerer danckbar zu seyn.

Surgentes testes iniqui, quæ ignorabam, interrogabant me, V.
seynd die Wort des beklagten Sohns Gottes bey dem Propheten
David 4. wil sagen/ es haben sich ganz böshaffte/falsche a Ps. 34
und lügen-volle Zeugen im Richthaus Pilati gegen ihm v. 11.

- gestellet/ Red und Antwort begehret von Worten/ ehin
und lassen/ davon er eben wenig wüßte / als von Sachen/
welche sonst ein Mensch die Tag seines Lebens nie gesehen / nichts
davon gehöret/ ja nicht eins daran gedacht hätte. Surgentes testes
iniqui, coeperunt illum accusare dicentes: hunc invenimus--pro-
hibentem tributa dare Caesari *a*, wir haben befunden/ daß
a Luc. dieser Gefangene verboten habe / man soll dem Käyser
l. c. keine Zins geben. Ihr allerboßhaftigste Lügen-mäuler! ist
nicht wunder / daß die Erd ihren Mund under ewren Füßen nicht
auffthue / und euch heyllose Bößwicht zumalen biß in ihren Ab-
grund verschlinge? hat dan nicht der Herz mit ganz auß- und nach-
b Matt. trucklichen Worten befohlen *b*, daß man eben wohl/ als man
a. 22. v. Gott gibt/ was Gottes ist/ auch geben soll dem Käyser/
23. was des Käysers ist; seine Wort waren diese/ reddite, quæ sunt
Caesaris, Caesari, & quæ sunt Dei, Deo. Zu allen diesen so falschen als
ehrlühriegen Anklagen aber / mein Christ / hat dein und mein Chris-
tus lauter still geschwiegen/ hat die so sehr grosse Unbill gern gelitten/
uns zum Exempel / daß/ wan uns auch zu zeiten ein weit geringere
Unbill solt angethan werden / nicht alsobald Himmel und Erden zu
Zeugen unserer Unschuld anrufen; sondern ein geringes mit Gedult
leyden sollen dem zu lieb/ welcher uns zu lieb ein so grosses gern gelit-
ten hat.
- VI.
Sihernach kamen noch andere mehr Zeugen hervorgetretten
und sagten einhellig / hunc invenimus--dicentem se Christum re-
c l. c. gem esse *c*, daß er Christus ein gesalbter König sey. Wie
nun auch der Herz auff diese Anklage ebenfals stillschwiege / als auff
die vorige; meldet obangezogener Evangelist/ daß Pilatus der Rich-
ter / ihme einbildend/ weil der Jurist lehret/ qui tacet, contentire vide-
tur, daß der Herz Christus mit seinem stillschweigen sich
schuldig gäbe in allem dem / darüber er beklaget wor-
den/ den Herrn Christum zur Red gestellet; interrogavit eum, di-
cens: tu es rex Judæorum? sage an/ lieber/ ist es wahr/ was die-
se Leuth sagen/ daß du ein König bist? ja/ mein Pilate/ antwor-
d Ioan. tet der Herz/ tu dicis, ich bin ein König; jedoch regnum meum
a. 18. v. non est de hoc mundo *d*, und solt du wissen/ daß einige hie zugegen
36. seynd / welche mich annun fälschlich bezichtigen / daß ich mich hab
wöllen

wöllen zum neuen König allhie auff Erden auffwerffen/welche an-
noch vor wenig Zeit auß ihnen selbst mir anpräsentiret haben die
Königliche Cron / Zeypter und Thron; ich aber hab nicht gewöllet/
darumb/ weil mein Reich nicht von dieser Welt ist. Ergo
rex es tu? So bistu dan ein König: fraget noch einmal Pila-
tus mit höchster verwunderung ^a, respondit Jesus; tu dicis, quia ^a *Ioan.*
rex sum ego. Wo ist dan deine Cron/dein Zeypter/dein königlicher ^{c. 18. v.}
Thron/deine Purpur/dein Pallast/dein Reich: bistu ein Kö- ^{37.}
nig: wo ist deine Hoffhaltung/wo die Bediente/die Cavallier/die
Edelknaben/die Laquenen und Trabanten? bistu ein König: wo
ist dein Pomp und Pracht/deine Macht/deine Feld-Obersten/dei-
ne Soldaten/deine Kriegsbeer? bistu O König? wo seynd deine
Reichthumben/deine Schatz/deine Golt-und Silbergruben/ und
was mehr zu einer königlichen Hochheit gehöret?

Mein Pilate/ du hast es gesagt/ und wohl daran gesagt/ quia ^{VII.}
rex sum ego; ich bin ein König / und zwar ein König der ^b *Apooc.*
Königen / Rex regum & Dominus dominantium ^b; und bin ^{c. 19. v.}
ich der welt-bekante Monarch und höchster Potentat / ^{16.}
von welchem die König und Regenten dieser Welt alle ^c *Prop.*
ihre Gewalt haben/ per me reges regnant ^c, mein Stamm ^{c. 8. v.}
der alleredigste / mein Haus das allerdurchleuchtigste / mein Reich ^{16.}
das allermächtigste. Ich bin ein König/aber mein Reich ist ^d *loco*
nicht von binnen / regnum meum non est de hoc mundo ^{citato} ^d,
und darumb in die'er Welt ein gar unbekanter König: Ich bin
ein König / verrathen von meinen eigenen Unterthanen, ein Kö-
nig über das tausend-schöne und herrliche Engelland dort oben / in
höchster Gefahr / daß ich von meinem untergebenen Volck werde
gebracht werden umb mein allerunschuldiges Leben. Ich bin ein
König / nach dem äußerlichen schein zwar gang ungeachtet / ohn
Macht/ ohn Pracht/ ohn Majestät und Herrlichkeit. in der That
aber unglaublich weit mächtiger / prächtiger und majestätischer als
alle König und Käyser der sichtbaren Welt. In summa/ mein Pi-
late/ dieser lächerliche König der Juden/ so viel er zwar vor deinen ^e *1. Tim.*
Augen scheint; rex seculorum immortalis ^e, welcher von Gott ^{c. 1. v. 17.}
selber dieses helle Zeugnis hat ^f, daß er werde im Haus Ja- ^f *Luc. 6.*
cob herrschen bis in alle Ewigkeit / regnabit in domo Jacob ^{1. v. 3. 3.}

- ia aeternum. Seine Majestät so hoch/das vor if in sich die geordnete
Häupter biegen: seine Macht so groß/das er auff allen zufall mehr
als zwölff Legionen Engelen in wenig Augenblick ins Feld
- a Matt. Kan darstellen a, ohne den gemeinen Kriegsknechten/
c. 26. v. welche unzählbar viel seynd / non est numerus militum eius b,
53. die leichte Reuterey millia millium, & decies millies centena mil-
b Jobi c. lia c, welche/ wan sich zu Pferd setzen/ seynnds allen ihren Feinden
25. v. 5. überlegen; wie ich dan lese von ihren grossen Helden-thaten im vier-
c Dan. ten Buch der Königen am neunzehenden Capitul / das ein eini-
c. 7. v. ger auß ihnen in einer Nacht hundert fünf- und achtzig
10. tausend streichbare Männer in dem Lager des Königs
Sennacherib erlegt hab; factum est in nocte illa; venit Ange-
lus Domini, & percussit in castris Assyriorum centum octoginta
d ver. quinque millia d: seine Schatz und Reichthumb unaussprechlich
35. groß/ dan wie geschrieben steht e, ist er der höchstgebietende Herr
e 2. über alles, Dominus universorum: was im Wasser kostbares/
Mach. c. auff der Erden edeles / under der Erden höchstwerthes an Gold/
14. v. 35 Silber/ Edelgestein/ Kleinod/ Perlen/ dieses alles ist sein undispu-
tierliches Eigenthumb. Seine Majestät und Herlichkeit überaus
groß; dan wan er nur den geringsten Zug thut / kommet er daher
f Luc. c. auffziehen cum potestate magna & majestate f. Christe Jesu/ du
21. v. 27 König aller Königen / und Herr der herrschenden! auch
in diesen eisernen Ketten/ eben wohl als in güldenem/ erkenne/ und be-
kenne dich meinen Gott und Herrn / tu es ipse rex meus, & Deus
g Ps. 43 meus g. mein König/ mein Gott/ und alles! O! das ich dich
v. 5. meinen so gütigen Gott lieben/ dir/ meinem aller gnädigsten Herren
dienen mögte/ wie du verlangest/ und ich schuldig bin.

Zweyter Punct.

- I. Führe allhie nun eins was tieffer zu Herzen/ mein Christliebende
Seel; bedencke/ erwege und überlege wohl alles dasjenige/ wel-
ches du biß hiehin mit deinen Gemüths-Augen entweder im Haus
Caiphä gesehen / oder aber im Rhythaus Pilati gehört hast; wie
das nemlich dieser arme und elende Gefangene seines herkommens
zwar ein hoher Potentat und König über alle Königen sey / auß
lauterer

lauterer Liebe aber gegen dich alles verlassen / und sich so sehr enteufert habe / daß er nunmehr einem armen Bettler gleich / und ähnlicher sey / als eben einem grossen Monarchen und Potentaten. Dar/scharw da / sein königlicher Pallast ist ein Viehstall / sein Thron die Krippe / sein Pomp und Pracht wenig aller schlechte Bindel-tücher / alle sein Hoffbediente Joseph und Maria / ein Wechselein und ein Eiselein seynd die dienstbare Knaben / Laqueyen und Trabanten. Und dennoch ist dieser ein König aller Königen / ein unsterblicher König der Ewigkeit / der eingebornner Sohn des höchsten Monarchen Himmels und der Erden. Darff ichs ohn Fehl glauben? tu rex gloriae Christe? tu Patris sempiternus es filius? Du ein König der Glori? ein ewig gebornner Sohn Gottes des himmlischen Vatters? Ein König der Glori allerhöchswürdig gebornen zu werden in einem Pallast von den schönsten Silber / mit Diamanten und Amethysten übersetzt / glanzend wie die silber-klare Sternen; gelegt zu werden in eine Krippen von lauterm Gold mit ingefassten den allerhöchlichsten Edelgesteinen / strahlend wie die Sonne; bedienet zu werden von den himmlischen Geisteren / wie geschrieben stehet a: adorete eum omnes Angeli ejus; und anderswo / omnis terra adoret te b.

Du / Christe Jesu ein König der Glori? von aller Welt so lauter nichts geachtet / von den Menschen verstoffen / so gar / daß nicht eins platz hast finden mögen zu einer Herberg; darumb er dan endlich gezwungen worden in einem Viehstall für lieb zu nehmen / quia non erat ei locus in diversorio c, fleißig angemerekt allhie / mein Christ / wie daß dein Herz Christus nirgents keinen Platz hat finden mögen zu seiner Herberg; non erat locus; er suchte zwar / funde aber nirgents kein platz. Und / bitte dich / lieber sage an / wobey meynst du / daß dieser newgebornne König solt haben platz finden mögen? vielleicht in dem Haus eines Hornmüthigen? mit nichten; dan es ist dieser König die Sanfftmuth selber / wie zu lesen ist d: dicite filiae Sion, ecce rex tuus venit tibi mansuetus, der König über Sion ein aller sanffemüthiger Herz. Eben wenig platz findet er bey denen Zanck und Hadereren / bey des eisen-beißenden Goliaths Kinderen / welche statts daher gehen gewaffnet von den Füßen bis zum Haupt / bis gar zu den Zähnen / welche mit Hagel / Bliz / strahlen

a Ps. 96

v. 8.

b Ps. 65

v. 4.

II.

c Luc.

c. 2. v. 7.

d Matt.

c. 21. v. 3

len und Donner auff ihre Feind statts zuschieffen; du aber mein süß-
 ser Herr / du mein lieb- und miltreichster Jesu von Nazareth /
 ein König der Juden *a*, bist ganz friedsam / leuthselig / und
 allergutthätig. So werden auch halt die Hoffärtige wohl keinen
 platz in der Herberg gestattet haben dem jenigen/welcher so allerde-
 mützig gewesen ist / daß er sich selbst ernidriget hat biß zum
 Tod / und zwar einen so schimpff- und schmählichen Tod
 des Creuzes *b*, cum in forma Dei esset-- semetipsum exinani-
 vit formam servi accipiens-- factus obediens usque ad mortem,
 mortem autem crucis. Weil dan nun auß dem Hauß der Hoffart
 die Demuth/auß dem Hauß des Zorns die Sanfftmutth/auß dem
 Hauß der Naach die Mittthätigkeit außgeschlossen/und also Jesus
 von Nazareth der König der Juden von allen Menschen verstossen
 worden; so gar seine selbst eigene Geschlechts- Glaubens- und
 Bluts- verwandte sich seiner nicht wöllen annehmen *c*, in
 propria venit, & sui eum non receperunt: so ist dan endlich genöthi-
 get worden der König der Glori/Christus/die königliche Purpur
 ab- und das Kleid eines Dieners herwieder anzulegen / bey Joseph
 dem Zimmermann im Schweiß seines Angesichts das Brod zu
 verdienen/ zuweilen selbiges gar/ bald hie/bald dort/ von lieben Leu-
 then Almosen weise vor lieb zu nehmen; und in dieser höchsten Ar-
 muth/in dieser schwarzen Arbeit/ à juventute, wie von ihm Zeugnus
 gibt der Prophet David *d*, in laboribus, von Jugend auff biß
 zu dem drey- und dreyßigsten Jahr seines Alters ganz kümmerlich
 sein Leben zuzubringen.

III.

Wil allhie geschweigen die mühseligkeit seines allerarbeitfamen
 Lebens/die mannigfaltige Gefahren seines blut-elenden Lebens/die
 verfolgungen seiner Freunden / die Nachstellungen seiner Feindens
 als da diese ihn bald haben wöllen steinigen / bald von hohem Ge-
 bürg zu todt hinabstürken; jene ihn verrathen / verkaufft/ verlaug-
 net/davon geloffen/und ihn in den Händen seiner Todfeinden ster-
 ben lassen; dieses alles wil allhie/ geliebter Kürze halber/ verschwei-
 gen/mein Christliche Seel: und eins zu dir kommen/fragend/ob du
 auch wissest / wie es dem Absalon ein so geringes gekostet habe / die
 Herzen des Israelitischen Volcks an sich zu ziehen / ihre Lieb und
 neigung gegen seine Person zu gewinnen? mit wenig schönen Wor-
 ten

der Göttlichen Liebe.

II;

ten / freundlichen Sitten / mit versprechung seiner Gnaden und wohlgerogenheit hat er alles Volck dahin beweget / wie der königliche Chronist meldet *a*, daß sie Haab und Gut / Leib / Leben und Blut zu Pfand gesetzt / ihn an statt seines Vatters David zum König zu machen. Dem Herrn Christo / mein Christliche Seel / ist wohl ein mehrerer / ein höheres zu stehen kommen / umb ein König zu seyn nicht über diese grosse sichtbare / sondern allein über die kleine unsichtbare Welt / die Seel des Menschen; welche doch / wie klein sie ist / weit höher zu schätzen ist / als die ganze sichtbare Welt mit allen ihren Schätzen und Reichthumben. Deine Seel nun / mein Christ / soll das Reich seyn Jesu Christi des Königs der Glori / der Leib sein Pallast / die Kräfte des Leibs seine Hoffbediente / das Herz sein geheimes Audienz und zugleich sein Schlaffzimmer / der ganze Mensch sein Underthan / über welchen er begehret zu herrschen als ein König der Liebe. Schau du nun fleißig zu / mein Christ / was ein unaussprechlich grosses es koste diesem so liebreichen König / eh er ein König deines Herzens möge werden: schau fleißig zu / sprich ich / und fasse es tieff zu Herzen; weiß gewiß / es wird bald auß deines Herzen Mund ein gleiche Stimm hervorschallen / wie vorzeiten zu Hebron *b*, vivat rex, es lebe der König / der Herz und Gott meines Herzen. Der König / Herz und Gott meines Herzen / welchen die Liebe auff eine so wunder-seltzame Weise auffstaffiret hat : sein ganzer Fronleibnam mit Blut bedeckt an statt der königlichen Purpur; sein Zepter ein löhres Rohr; sein Thron ein Erenzholtz; seine Cron von Dörnen; seine Salbung ein rothiger Speichel; darff ichs glauben / mein Jesu von Nazareth? tu rex gloriae Christe? du der gesalbte König der Glori. O ja / du mein hergallerliebster Herz Jesu Christe; tu es ipse rex meus, & Deus meus *c*, Erkenne / bekenne / bette an / liebe und ehre dich den Gesalbten des Herrn / den König / den Herrn und Gott meines Herzen.

a l. 2.
c. 15.

b loco
citato.

c Ps. 43
v. 5.
IV.

Dixi, ich habe es gesagt / tu es ipse rex meus, & Deus meus: darumb packet nur alsobald auff ihr leidige Christ-Feind / die Sünd / das Fleisch / die Welt / mit allem ewren Anhang; bis dahin habet ihr / leider / das Regiment geführet / hiemit aber wird es euch zumalen gänglich auffgesagt; und soll forthin kein ander / dan Gott

¶

allein

allein ein König und Herz seyn meines Hergertzen; und wann schon keinem einkigen anderen mehr / so soll doch dir und mir gesagt seyn / mein Christ / was der Apostel sagt / da er zu den Römern schreibt *a*, exultate vos mortuos esse peccato, viventes autem Deo in Christo Jesu Domino nostro. Non ergo regnet peccatum in vestro mortali corpore, ut obediat concupiscentiis ejus. Und diese Lehr/dasß forthin in unserem sterblichen Leib die sünd nicht mehr herrschen soll / wird uns beyden / sprich ich / mein Christ/gesagt seyn/und also gesagt seyn/dasß wir uns auch festiglich dabey halten wollen.

V. Derohalben wir dan auch mit dem *H. Bernardo b*, unserem
b Hom. so lieben Herrn und Gott gesampter Hand willen zu Füßen fallen
 und ganz herz-inniglich bitten: Veni Domine Jesu, aufer scandalum de regno tuo. Venit enim avaritia, & vindicat in me tibi sedem; ja-
4. sup. stantia cupit dominari mihi; superbia vult mihi esse rex; luxuria di-
wissus. cit, ego regnabo, &c. Komme / ach komme / bitte dich /
 mein liebster Herz Jesu / und schaffe hinweg alle Aergernus auß deinem Reich / meiner Seelen; dan es kömmt der Geiz / wilt selbiges in besitz nehmen; Der Stolz- und Hochmuth wilt darin herrschen; Die Hoffart wilt Königin darüber seyn; Die Unlauterkeit sagt / ich wil regiren / und also fort. Wie sehr aber alles dieses sünd- und lasterhafftes Höllen-Geschmeiß mich anseindet / so stelle ich mich dennoch ihnen allen ganz geberzt zur Geganwehr / thue mein eusserstes für dich / mein herz- liebster Herz Jesu / den Platz zu erhalten / & dico, non habeo regem, nisi Dominum Jesum, sage ihnen gut rund ins Gesicht hinein mit deutlichen Worten; ich erkenne keinen anderen König als den Herrn Jesum Christum. Veni ergo Domine, & disperse eos in virtute tua, & regnabis in me: quia tu es ipse rex meus, & Deus meus, qui mandas salutes Jacob; so komme mir dan zu hülf / O Herz / und vermittels deiner allmächtig-grossen Krafft vertreibe alle meine Feind / auff dasß du forthin über mich allein herrschest / mein
e Ps. 43. König / mein Gott und alles / der du gebeutest dem Ja-
7. 5. cob zu helfen *c*.

der Göttlichen Liebe.

115

So muß es dan nun seyn und dabey bleiben / mein Christliche
 Seel/was die ewige Wahrheit selbst geredet hat *4, Regnum Dei a Luc.*
intra vos est, Das Reich Gottes ist inwendig in euch; dan/ c. 17. v.
 nachdem die Welt/ das Fleisch/ die Sünde hat auffgehört/ da hat *21.*
 Gott der Herz alsobald wieder angehebt in ewren Herzen zu herz-
 schen und zu regiren/ *regnum Dei intra vos est; so sey es dan/ und*
 bleibe noch einmal dabey/ daß forthin nimmer in Ewigkeit kein un-
 ordentliche Neigung des Gemüths/ kein eitele Forcht/ kein unmaß-
 sige Betrübnuß/ kein heftiger Zorn / kein raachgieriger Grimm/ *kein weltliche Fröligkeit / kein fleischliche Gelüsten / kein unzüliche*
Begierden/in summa kein Fleisch/ kein Welt/ kein Sünd; sondern
 einzig und allein in uns / über uns / and alles das unserige herrsche
 und regire der gecreuzigte/ und mit Dörnen gecrönte König der
 Juden/ Jesus von Nazareth; damit wir also zu seiner Zeit theilhaff-
 tig mögen werden seines himmlischen Königreichs / wozu wir er-
 schaffen seynd / dessen Erben wir im Sacrament der H. Tauff be-
 nennet seynd / Erben eines solchen Reichs / welches nimmer kein
 End wird haben. Der liebe Gott ein grundgütiger allerlieb- und
 miltreicher König; der leidiger Teufel ein grausamer Tyrann; wöh-
 le einen auß beyden / O Mensch / den du begehrest / daß über dich
 herrsche/ hie zeitlich und dort ewig.

Dritter Punct.

Als nun Pilatus gesehen / wie daß die Gezeugen einander zuwi- *1.*
 der/ die Zeugnisse so gar übel zustimmten/ führet er den Her-
 ren Jesum a part in ein geheimes Zimmer / und stellet ihn also zur
 Red: Mein! bitte dich/ sage an; *Gens tua, & Pontifices tui tradide-*
runt te mihi, quid fecisti b? Es haben die hohe Priester *b Ioan.*
 und dein Volck dich überliefert / was hast du gethan? *c. 18. v.*
 sage an; *quid fecisti?* die Antwort auff deine Frag/ mein Pilate/ gib *35.*
 der Evangelist Joannes mit diesen wenigen / aber sehr nachtruckli-
 chen Worten *c: omnia per ipsum facta sunt, & sine ipso factum c cap. 1.*
 est nihil; alles/ was vom ersten anbegin der Welt/ und da vorhin *v. 3.*
 schon gethan worden / mein Pilate / ist gethan worden durch
 ihn/ und ohn sein zuthun ist nichts gethan worden von al-
 ler

a Marci
6.7.v.
37.
 ler Ewigkeit; was er aber gethan hat immer / selbiges hat
 er wohl gethan / omnia benè fecit a, deine Frage aber / mein
 Pilate/zielet halt dahin/umb zu wissen/was doch der Herz Christus
 böses gethan habe? wie man dan ins gemein zu fragen pffet/ wan
 einer von den scharpffen Gerichtsdieneren über die Strassen gefüh-
 ret wird; E. W ein Dieb/ ein Strassen-rauber/ ein Mörder/ ein
 Ehbrecher/ ein Blut-schänder wird zum Kercker geführet; alsobald
 gehet die Frage überall/ mein/ was hat dieser mensch gethan?
 quid fecit? Es wird ein junge ehrbedürfftige Dirn/ ein alte Schlep-
 sack am Pranger gestellet/ mit Ruthen gezeisset/ mit glüenden
 Eysen gezeichnet; alsobald gehet die Frage überall/ quid fecit? was
 hat das Mensch gethan? sie hat gehuret/ gebubet/ für Geiße
 und Weltliche / Geheirathete und Ungeheirathete ein offene Her-
 berg gehalten. Es wird einer des Lands verwiesen/ gehenckelt/ geköp-
 fet / in vier Theil zerhacket / lebendig verbrennet / in siedend-heissem
 Del gebraten / mit langsamem Feuer verzehret / alsobald gehet die
 Frage überall/ quid fecit? was hat der arme Sünder gethan?
 er hat gestohlen/ gemordet/ auff offenen Strassen geraubet/ hat ein
 frembdes Eh-beth besudelt/ hat gar zu nah ins Blut gegriffen/ hat
 Land und Leuth meinäidiger weise verrathen / hat sich an könig-
 licher/ kaiserlicher Majestät vergriffen / ist mit falscher Münz/ mit
 Hex- und Zauberey umgangen / und wie die grosse Sünd und
 Missethaten mehr Nahmen haben; wan nun / sprich ich/ sothane
 Malefiz-personen zum Galgen/ zum Rad/ zum Feuer hineingefüh-
 ret werden/was sagstu darzu/ mein erbarer Mensch? a's eben dieses!
 Es geschehe ihnen ihr Recht/ haben alle den Tod wohl verdient.

II.
 Du aber / mein allerunschuldigster Herr Jesu! wirst gleich der
 allerärgsten Malefiz-personen zum Creutz/ zur Marter / zum Tod
 und zwar einem so höchst-schimpfflichen Tod dahin aufgeführt/
 quid fecisti? bitte/ sage an/ mein liebster Herr/ was hastu gethan?
 und zwar ein so groß böses gethan / welches einen so schwer- als
 schmahlichen Tod verdienet habe? ich weiß vorhin schon/ daß du im
 Anfang Himmel und Erden/ und alles/ was im Himmel und auff
 Erden schönes und kostbares ist/ erschaffen hast; die Himmel aber
 mit ihrem Firmament/ die Erd mit allem dem/ was darinnen ver-
 borgen ist vor unseren Augen / was darauff mit Augen zu sehen ist:
 die

die Früchten/ so daherauf zuvor wachsen/ die Thier/ so darüber hin
 und her lauffen: wie dan auch die Fische des Wassers/ die Vögel des
 Luftts/ und sonst alles andere Geschöpf/ welches zwischen Himmel
 und Erden daher schwebet und lebet; schreibt der allerglaubwür-
 digste Scribent *a*, cuncta valde bona, alles ist trefflich wohl ge-
 macht/ ist sehr gut. So weiß ich ferner/ mein Pilate/ daß eben die-
 ser/ von welchem du fragest / was er doch gethan mag haben; die
 Krüppel gerad/ die Taube hörend/ die Stumme redend/ die Blinde
 sehend/ die Krancke gesund/ die Todte so gar hertwieder lebendig ge-
 macht: alles dieses aber ist recht und wohl gethan/ wer darffs verne-
 nen? So ist auch halt nicht übel gethan/ daß einer die Aussätzige von
 ihren scheußlichen Unfläthereyen reinige / ihre Wunden heyle? daß
 er denen Nothleidenden zu hülf komme / denen Unwissenden gute
 Lehr gebe/ die Irrende auff den rechten Weg führe/ die Sünder zu
 Gott bekehre? alles dieses und noch tausendmal mehr anderes des-
 gleichen hat Jesus von Nazareth gethan / und hat dieses herrliche
 Zeugnis von allem Volck/ daß er dieses alles trefflich wohl ge-
 than/ omnia bene fecit; der nun alles wohl gethan/ mein Pilate/
 mit was vernünftiger Ursachen kanst du halt / ein fast gescheider
 Mann/ von ihm fragen/ was er doch böses gethan? quid enim
 mali fecit *b*? sauber nichts böses / alles gutes/ omnia bene fe-
 cit *c*.

a Gen. 5.
1. v. 31.

b Mat.
c. 27. v.
23.

c loco
citato.

III.

Jesus von Nazareth / fraget anheut Pilatus als ein Ober-Rich-
 ter von seinen Untergebenen/ quid fecisti? sage an/ was hastu ge-
 than? weistu aber was/ mein Sünder? gib sonst ein wenig acht/
 ich wil dir's sagen: über ein kleines; dan also wird es genennet *d*, mo-
 dicum, ein kleines/ ein gar geringe Zeit; alsdan wird sich schon
 das Blättlein umbwenden / und wird der Herr Christus/ welcher
 nun vor Pilato zur Red und Antwort darstehet / sitzen auff dem
 Thron seiner Majestät und Herrlichkeit als ein höstgebietender
 Ober-Richter der Lebendigen und der Todten/ alldort wird er den
 Pilatum zu einer hauptsächlicheren Red und Antwort vor Gericht
 stellen / und mit zurückgewendeten Worten nunmehr von Pilato
 erfragen/ quid fecisti? was hast gethan du ungerechter Richter/
 der du nicht geschewet hast das unschuldige Blut eines gerechten
 Menschen / ja des allergerechtigsten Sohns Gottes also jämmer-
 lich

d Ioan.
c. 16. v.
16.

lich zu vergiessen; es ist diese einmal ein grausame Mord-that/ein tyrannischer Blut-handel; und wan schon hundertmal vor aller welt deshalb dich entschuldigen wilst / daß du an dieser grausamer Gottes-mord kein schuld habst; wan schon hundertmal protestirest und sagest vor allem Volck / innocens ego sum à sanguine iusti huius *a*, ist doch kein einiger wenig gescheider Christen-Mensch / so dir glauben wird; ein jeder aber/ders nun hören wird zu allen künftigen Zeiten / daß Pilatus der ungerechte Richter einen gerechten Menschen zum Tod verurtheilet / unschuldiges Blut vergossen/was wird er darzu sagen/als eben dieses/daß dem Pilato billig und recht zu theil werden soll dasselbe Ort / zu welchem vor einiger Zeit schon vorhin gefahren ist derjenige/ welcher/da er gesagt hatte/pec-cavi, tradens sanguinem iustum *b*, abiens laqueo se suspendit; das ist die-Höll / darinnen der leidige Teufel bey dem Beräthter Christi dem Judas noch ein ledige Platz gelassen für dem Pilato/ als welcher den Unschuldig-Beräthenen also grausamlich vom Leben zum Tod hat lassen hinrichten.

a Matt.
c. 27. v.
24.

b Matt.
c. 27. v.
4.

IV.

Hab gesagt / daß sich über ein Zeit das Blättlein wenden wird mit Pilato; ebenfals wird es sich wenden / mein Christ / mit allen Richteren und Regenten der Erden / welche anjeko über andere zu regiren und zu richten / über Leib und Leben / Haab und Gut zu befehlen haben; ebenfals wird sich wenden mit dir / mein Sünder und Sünderin / das biß dahin umbgewendt-gewesenes Sünden-blättlein / und wirds alldort heischen / quid fecisti? was hast gethan du unseliger Mensch? responde mihi, wil Red und Antwort haben von allem deinem thun und lassen / und dieses auff's allerger-narveste. Quid fecisti? gib Antwort / dan ich wil es wissen / was hast du gethan: ungezünte / unkeusche / blut- und ehshänderische werck hast du gethan: viele falsche Eyd / grosse Ungerechtigkeit / heimliche Raub und Diebstall hast du gethan; mit deinen gottslästerlichen / ehren-rührigen / unerbaren Worten hast so mannig unschuldige Seel geärgert / bey so mannig sonst rein- und keuscher Seelen unkeusche Gedancken / Phantaseyen und böse Begierden verursacht / das Feuer der unreinen Lieb in ihren Herzen angezündet / und selbtes hernach mit dem schändlichen Venus-werck helfen abkühlen / hierdurch mannig ehrliche Tochter in Schanden / dich selbst in Schan-

Schaden deiner ewigen Seligkeit gebracht/ ja gar den geheyrathen/
Gott-geweihten/ nechst-anverwandten Personen nicht geschonet;
alles dieses / und noch viel mehr anderes böses hast du gethan/ mein
Sünder; wie sich dan hierüber also herlich beklaget der billig erz-
ürnte Gott bey dem Propheten Jeremias ^a, daß sein außervöhl- ^{a cap.}
tes/ verstehe das Christliche Volck/ seine Göttliche Majestät so hoch ^{11. v. 15}
und vielfaltig beleidiget / dilectus meus in domo mea fecit scelera
multa, er hat über die massen sehr viel böses gethan im
meinem Hauß; das seynd die Tempel und Kirchen Gottes/ dar-
innen viele Christen solche Leichtfertigkeit verüben / in der augen-
scheinlicher gegenwart Gottes so frech im herumgapffen / so frey
im reden/ so aufgelaßen im lachen/ und gar possen zu machen seynd/
als wäre das Hauß Gottes ein Spiel- oder Ballhauß / oder gar
ein Orth/ da sich das heyllose Gesindel beisammen rottiret/ gesam-
ter Hand desto mehr böses zu verüben: das ist eins/ mein Sünder.

V.
Vors andere frage ich noch einmal/ quid fecisti? was hast du
nun auch gutes gethan / hergegen so sehr vielen bösen: was und
wie viel actus oder würcklichkeiten des Glaubens / der Hoffnung/
der Liebe/ was und wie viel Werck der Barmherzigkeiten/ sie seynd
vielleicht leibliche oder geistliche; was Buß und Pönitens hastu ge-
than? wie viel Almosen geben/ deine Sünd damit abzustatten? re-
sponde mihi, ob und was du mehr dergleichen gutes gethan? fürch-
te sehr/ mein armer sündiger Mensch/ wan dir der gerechte Göttliche
Richter an jenem Tag diese Frage wird vorhalten / non poteris ei
respondere unum pro mille ^b; auff tausenden wirst nicht ant. ^{b Job. 6.}
worten können mit eins/ das ist/ wie ichs erachte/ gegen tausend ^{2. v. 3.}
böse Werck kaum ein einiges gutes Werck mögen daher sehen.

VI.
O weh meiner! sprach einmahl der sündhaffte König David/
wie er ihm den Göttlichen also gar genarven Gerichts- handel an je-
nem Tag was tieffer zu gemüth geführt; dan / O du mein Herz
und Gott/ mein gestrenger Richter/ wan ich mein Gewissen mit ei-
nem etwas wachtsameren Aug wil ansehen/ finde ich darin so wenig
gutes/ daß mich selbst mit verwunderung darab entseze/ finde herge-
gen so sehr viel böses / daß mich billig zu fürchten habe ab der ewigen
Verdammus/ den ewigen Peinen der Höllen: du/ mein Herz und
Gott / mein gestrenger Richter an jenem Tag; annoch aber ein ge-
treuer

- treuer Heyland und Seligmacher/ ein erbarmender Gott über die
 sündige Welt/ das weiß ich ; falle darumb deiner unendlich grossen
 Güte allerdemüthigst zu Füßen/ und bitte mit einem zerknirscht-
 en gang rewmüthigem Herzen allerflehentlichst umb Verzeihung
 a Pf. 50. aller meiner Sünden/ miserere mei Deus a, erbarme dich noch
 v. 3. eines über mich armen Sünder / der ich vor dir und deinem gan-
 gen himmlischen Heer in grosser bitterkeit meiner Seelen alle meine
 Sünd bekenne / und eine herrliche Reu und Leyd darüber habe/
 daß ich dich meinen Gott und höchstes Gut so oft/ so vielfältig und
 hoch damit erzürnet habe ; Domine, O Herz ! mein Gott und
 b Pf. 50 alles ! tibi soli peccavi, & malum coram te feci b, dir allein ha-
 v. 6. be ich gesündigtet ; und seynd mir pur lauter allein meine began-
 gene Sünde darumb leyd / weil ich dich mein höchstes Gut so hoch
 damit beleidiget habe ; forthin keine Sünd mehr / keine Sünd mehr
 c Pf. 72. forthin / O Herz / du Gott meines Herzens ! Deus cordis mei,
 v. 26. & pars mea Deus in aeternum c.

Neunte Vorstellung

Oder

Betrachtung / wie der Herr vom Pila-
 tus gesandt worden zum Herodes.

Erster Punct.

I.



Wag dan der Unschuldige nirgents kein ruh fin-
 den? nirgents ; dan es muß der Gerechte allezeit
 zu leyden haben ; der aber stäts zu leyden hat/
 mag wohl nie kein ruh finden. Der Herr Chris-
 tus / das Haupt der Christlichen Kirchen / in
 stäter Unruhe / in stättem Leyden ; und ein Christ
 soll meynen / er könne ein rühiges Leben führen
 weit